

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Samstagnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 16 kr., sonst in ganz Württemb. 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonirt man bei der Redaktion auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 3 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 67.

Donnerstag, den 17. Juni

1875.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Diejenigen Ortsvorsteher, welche mit der Einsendung des am 12. v. M. verlangten Berichtes über die erfolgte Bekanntmachung der Ministerialverfügung vom 13. April d. J., betreffend die Umwechslung der Münzen süddeutscher Währung (Amtsblatt, Nro. 60) noch im Rückstand sind, haben das Versäumte unverzüglich nachzuholen.
Den 15. Juni 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. Straßensperre.

In Folge der Correction der Vicinalstraße zwischen Althengstett und Gehingen wird diese Straße bis auf Weiteres gesperrt und haben Fuhrwerke von dem einen Ort in den andern den Weg über Stammheim zu nehmen.
Den 16. Juni 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

III. Im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	5. Prokuristen, Liquidatoren; Bemerkungen.
R. Oberamtsgericht Calw.	10. Juni 1875.	S. Zug & Cie. in Hirsau.	Offene Gesellschaft zum Handel mit Cigarren. Theilhaber: Cornelius Zug, Kaufmann in Hirsau. Christian Schaufser jun., Kaufmann dafselbst.	J. B.: Oberamtsrichter Schuon.

Forstamt Neuenbürg.

Heidel- u. Preiselbeeren

dürfen im Staatswald bei einer Strafe von 3-5 Mark erst gesammelt werden, wenn die betreffenden R. Revierämter die Erlaubniß hiezu erteilt und die hiefür geöffneten Waldtheile bezeichnet haben, was in diesem Blatt geschieht.

Den 14. Juni 1875.

R. Forstamt.
Waldruff.

Liebelsberg,
Gerichtsbezirks Calw.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des weiland Georg Jakob Süßer, gewesenen Hirschwirths hier, kommt die vorhandene Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause

Donnerstag, den 8. Juli 1875,

Vormittags 9 Uhr,

im öffentlichen Aufstreich zum Verkaufe und zwar:

Gebäude,

Parz. Nro. 17.

5 Ar 46 Met. Eine von Holz erbaute zweistöckige Wohnung, mit Keller, Scheuer, Stallungen und Hofraum — mit Schöndwirthschaftsgerechtigkeit zum Hirsch — mitten im Dorf. Brand-

verf.-Anschlag 1200 fl.

Parz. Nro. 17. a.

50 Met. Eine von Holz erbaute, an das Haus anstoßende Stallung, mit Tangboden, worunter 2 gewölbte Rel-

ler. Brandverf.-Anschlag 475 fl.
Anschlag 300 fl.
Güter.

Parz. Nro. 38.

22 Ar 4 Met. Gras- und Baumgarten dabei.

Parz. Nro. 45/47.

6 Ar 38 Met. bto. bto. 225 fl.

Parz. Nro. 184.

2 S. 31 Ar 11 Met. Ader im Lehen.

Parz. Nro. 518/519.

40 Ar 84 Met. Ader auf der Halben.

Parz. Nro. 526/527.

26 Ar 56 Met. Ader allba. 180 fl.

Parz. Nro. 536.

31 Ar 69 Met. Ader allba. 150 fl.

Parz. Nro. 234/2.

25 Ar 95 Met. Wiese im Raad. 275 fl.

Marlung Oberhaugstett.

Parz. Nro. 956.

23 Ar 29 Met. Wiese in Bühlädern.

125 fl.

Auswärtige Kaufsliebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 15. Juni 1875.

R. Amtsnotariat Teinach.

Müller.

Liebelsberg.

Tangholz-Verkauf.

Am nächsten

Montag, als am 21. d. M.,

Vormittags 11 Uhr,

werden auf hiesigem Rathhause

153 Stück Rothtannen mit 79,88 Fm.

im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Das Holz eignet sich durchaus zu Bauholz, die Abfuhr ist günstig.

Den 14. Juni 1875.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Calw.

Am Sonntag, den 20. Juni,

Morgens 8 Uhr,

katholischer Gottesdienst.

Ein geordnetes

Mädchen,

welches in den Haushaltungsgeschäften erfah-

ren ist, findet wegen Verheirathung des

jetzigen, bis Jakobi eine Stelle bei

Gottlieb Widmaier.

Ein ordentliches

Mädchen,

das in den häuslichen Geschäften erfah-

ren ist, findet sogleich oder bis Jakobi eine gute

Stelle; zu erfragen bei

Fr. Wederle

im Zwinger.

Calw.

Reifen Backsteinkäse,

per Pfund 14 kr., empfiehlt

G. Weiser.

Der **Pforzheimer Beobachter**,
 Auflage 4300.
 Amtsverhündigungsblatt für den Amtsbezirk Pforzheim,
 empfiehlt sich für Anzeigen jeder Art.
 Einrückungsgebühr 10 Pf. per Petitzeile; bei Wiederholungen namhafter Rabatt.
 Abonnementspreis 2 Mark per Quartal nebst Postzuschlag.

Der **C. G. Walter'sche**
Fenchelhonigertract,
 das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten-
 und Halsleiden, ist in stets frischer Füllung
 die Flasche zu 27 fr. zu haben bei
 Carl Serva.

Post-Packet-Adressen

sind billigt zu haben in der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Albert Künzels Fett-Faugenmehl,

das billigste und unschädlichste Wasch- und Reinigungs-Mittel ist à 16 kr.
 das Pfund zu haben in der alleinigen Niederlage für Calw und Umgegend bei

Ernst Schall

am Markt.

Gebrauchs-Anweisungen werden gern unentgeltlich abgegeben.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für 1874 beträgt die Ersparniß für das
 vergangene Jahr

66 2/3 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Anteil nebst einem
 Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachwei-
 sungen zum Rechnungsabschluss zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft
 beizutreten, gibt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die
 Versicherung.

Calw, den 24. Mai 1875.

C. W. Heiler,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Bruch-Bandagen,

Leibbinden etc. für jeden Fall, verfer-
 tigt auf Grund besonderer Erfahrun-
 gen als Specialität

Ludw. Armbruster,

pract. Bandagist,
 Tübingen.

Den Grasertrag

von 1 Morgen verkauft

Steinhilber.

Klettenwurzelöl

zur Hervorbringung eines starken Haarwuchses.
 Allein ächt bei

S. Leuthardt,
 vormals W. Enslin.

Altburg.

**eiserne Herdbrille sammt
 Häfen**

hat zu verkaufen

Lörcher z. Hirsch.

Most-Verkauf.

Circa 2 Eimer ganz reiner Apfelm
 ist ganz oder Theilweise abzugeben; wo?
 sagt die Exped. d. Bl.

Gegen jeden alten Husten!
 Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopfe, Hei-
 serkeit, Verschleimung, Blutspen, Asthma,
 Keuch- und Schwindsuchts-husten, ist der
 Mayer'sche

weisse Brust-Syrup

das sicherste und beste Haus- und Gemu-
 mittel. Stets ächt bei

S. Leuthardt,
 vormals W. Enslin.

Simmozheim.

Es sind zwei gute

Gaisien

(ohne Hörner), gute Milch gebend, feil; zu
 erfragen bei

J. G. Dompert.

Zugelaufener Hund.



Es ist mir ein Meßger-
 hund zugelaufen, schwarz
 mit weißer Brust und kann
 derselbe gegen Fütterungs-
 kosten und Einrückungsge-
 bühr innerhalb 8 Tagen abgeholt werden bei
 Köhler, Meßger.

Eine freundliche

Wohnung

ist bis Jacobi zu vermieten; wo? ist bei
 der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Erstmühl.

Gegen gesetzliche Sicherheit kann sofort

300 fl. Pfleggeld

ausgeliehen werden, welches lange stehen
 bleiben kann.

J. F. Labadie.

Neuhengstett.

120 fl. Pfleggeld

ist gegen gesetzliche Sicherheit zu haben bei
Johann Peter Charrier,
 Strumpfweber

— Stuttgart, 14. Juni. Morgens Dienstag wird Se. Maj.
 der König die Garnisonen Ludwigsburg und Hohenasperg Revue passiren
 lassen und am Donnerstag über die in Stuttgart und Solitude lie-
 genden Truppentheile auf dem Exercierplatz bei Degerloch Musterung
 abhalten, am Samstag über die Garnison Ulm und Weingarten.
 Nach Beendigung derselben werden sich Ihre Majestäten zum Sommer-
 aufenthalt nach Friedrichshafen begeben.

— Stuttgart, 15. Juni. Heute Abend 7 Uhr wird die Jahres-
 versammlung der Südwestdeutschen Konferenz für innere Mission durch
 einen Gottesdienst in der Stiftskirche eröffnet werden. Oberkirchen-
 rath Dr. Mühlhauer aus Baden wird die Eröffnungspredigt halten.

— Von der Solitude, 11. Juni. Gestern früh 3 1/2 Uhr zog
 ein starkes Gewitter über die Solitude, wobei der Blitz in den hintern
 Giebel der Mannschaftsbaracke schlug, ohne jedoch zu zünden; derselbe
 fuhr an der Wand herunter und zertrümmerte in der Kammer der

9. Kompagnie ein Gewehr. Im Mannschaftslokal zu ebener Erde
 kam er unmittelbar neben einer Bettlade an der Wand herunter, wo-
 bei die ganze Mannschaft (60 Mann) aus den Betten und theilweise
 aus den Fenstern sprangen, bis sich der starke Schwefeldampf verzo-
 gen hatte. Beschädigt wurde glücklicherweise Niemand.

— Asperg, 14. Juni. Raun war am vergangenen Sonntag un-
 sere neu organisirte Feuerweh von einem Reiemarsch eingerückt, als
 ste Nachts um 1 Uhr vom Feuerignal wieder nach gerufen wurde.
 Ein Feuerreiter brachte nämlich die Nachricht, es brenne schon wieder
 in Thamm, wo unsre Feuerweh mit ihrer vorzüglichen Kurzischen
 Spritze seit einem halben Jahr bereits zum vierten Mal Gelegenheit
 hatte, hilfreich einzuzutreten. Es herrscht natürlich große Aufregung
 in Thamm, weil es jedesmal am Sonntage, bereits zu gleicher Zeit
 und bei wohlhabenden und geordneten Bauern brennt, so daß man
 glauben muß, es werde von einem und demselben angezündet. Möge



es endlich einmal gefangen, dem Thäter auf die Spur zu kommen. Es ist ein Haus und eine Scheuer abgebrannt.

Das unsinnige Schießen bei Hochzeiten und besonders von Seiten Soldater, welche nicht die nöthige Erfahrung in Handhabung der Schießgewehre haben, hat in Baunach wieder ein Opfer gefordert. Ein erst seit einem Jahre verheiratheter Arbeiter zog sich dadurch solche Brandwunden zu, daß er nach 8 Tagen unter unsäglichen Schmerzen starb; ein anderer muß noch immer das Bett hüten.

Pforzheim, 14. Juni. Die befürchtete Portserhöhung für Stadtbriefe wird demnächst zur Wahrheit werden. Das Kaiserl. Postamt in Berlin hat nämlich verfügt, vom 1. Juli d. J. ab für Briefe an Einwohner im Ortsbestellbezirke 5 Pf. für jeden frankirten Brief und jeden unfrankirten Dienstbrief zu erheben; nicht frankirte Briefe kosten 10 Pf.

Heidelberg, 13. Juni. Gestern duellirten sich in der Nähe von Neckargemünd zwei hiesige Studenten auf Pistolen. Der eine der Duellanten, ein Student aus Straßburg, sank, nachdem mehrere Rügen erfolglos gewechselt waren, von einer solchen in den Unterleib getroffen zusammen und starb nach wenigen Stunden.

Darmstadt, 13. Juni. Königin Olga von Württemberg hat ihren Aufenthalt in Jugenheim bis zum 15. d. M. verlängert, auch der Kaiser von Rußland wird länger als ursprünglich beabsichtigt war, verweilen.

Speyer, 13. Juni. Das Vermögen der Stadt sieht, wenn nicht energische Maßregeln ergriffen werden, schwerer Schädigung entgegen. Der Rieserspinner richtet in den schönen der Stadt gehörigen Waldungen solche Verheerungen an, daß dieselben Gefahr laufen, vollständig zu Grunde zu gehen. — Im Rhein wurde heute Morgen ein Stör gefangen von sechs Fuß Länge und über 2 Centner an Gewicht.

Dresden, 12. Juni. Am 15. wird die sächsische Gewerbe- und Industrieausstellung in Dresden eröffnet werden.

Berlin, 14. Juni. Wie der „Nationalztg.“ und der „Nordd. Allg. Ztg.“ aus Straßburg gemeldet wird, werden die Kaiserin Eugenie und Prinz Louis Napoleon am Sonnabend in Ruprechtshausen ein treffen, um bei dem Baron Bussieres dessen goldene Hochzeit mitzufeiern.

Obriß, 5. Juni. In Pfaffendorf, Kreis Lauban, schlug heute Morgen 7 Uhr, als ein heftiges Gewitter sich über dem Orte entlud, ein Blitz in die katholische Kirche, in welcher eben die Frühmesse gehalten wurde, und tödtete von den Anwesenden den Schuladjunkten und drei Schulkinder. Mehrere Kinder wurden betäubt.

Wien, 11. Juni. Der Landeschef von Schlesien ist persönlich in Wien gewesen, um für gewisse Fälle — bekanntlich residirt der Fürstbischof von Breslau zur Zeit in Oesterreichisch-Schlesien — Verhaltungsbefehle zu erbitten. Er hat nur die eine Weisung mitgenommen, die bestehenden Gesetze, aber diese ganz zur Geltung zu bringen. Was daraus werden könne, das werde die Regierung zu überlegen und zu verantworten haben.

Salzburg, 11. Juni. Bei Taxenbach ist neuerdings ein großartiger Bergsturz erfolgt, der noch fort dauert. Die Reichsstraße ist in die Salzach gesunken und der Untersteiner Tunnel eingestürzt. Menschenleben ist keines zu beklagen.

Triest, 13. Juni. Eine Eskadre, bestehend aus der Fregatte „Radeky“, der Korvette „Frundsberg“ und dem Schooner „Nautikus“ ist mit einer Bestimmung für die Levante heute früh ausgelaufen.

Die österreicheische Korvette „Erzherzog Friedrich“ hatte am 7. Mai im Siboga-Flusse (Borneo) ein Gefecht mit Seeräubern, in welchem 2 Matrosen getödtet und einer schwer verwundet wurde — ein Seitenstück zu dem einstmaligen Gefechte des Prinz-Admirals Adalbert von Preußen mit den Riff-Piraten.

Frankreich. Paris, 13. Juni. Heute wurde die jährliche Revue über die Armee von Paris abgehalten. Es waren 25000 Mann in Parade ausgerückt. Ungeheurer Andrang des Publikums; sympathischer Empfang Mac Mahon's. Alle politischen und militärischen Vertreter der fremden Mächte waren anwesend.

Der Justizminister Dufaure bereitet ein neues Gesetz gegen die Duelle vor. Derselbe ist jedoch noch unentschieden, ob die Duellanten für eine Zeit lang ihrer politischen Rechte beraubt oder mit starken Geldstrafen belegt werden sollen.

Italien. Rom, 14. Juni. Der Papst empfing gestern und heute die Mitglieder des diplomatischen Korps, welche Glückwünsche ihrer respektiven Souveraine anlässlich des dreißigsten Jahrestages der Thronbesteigung darbrachten.

Griechenland. Die Großmächte müssen der Zusage des Königs Georgios von Griechenland, unter seiner Dornenkrone noch länger auszuhalten zu wollen, nicht recht trauen, denn in den griechischen Gewässern sammeln sich allerlei großmächtige Kriegsschiffe; ein französisches Geschwader von acht Panzerschiffen ist schon dort, 5 türkische Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, im griechischen Archipel zu kreuzen und englischen Blättern wird telegraphirt, daß auch eine russische Flottille unterwegs sei. Der

Fall ist aber auch kritisch. Niemand kann es Hrn. Georgios verdenken, wenn er glaubt, mit den von den Garantemächten für den Fall der Thronentfugung ihm zugesicherten 200,000 Pfund überall angenehmer zu leben, als in Athen. Was aber, wenn er geht? Den Griechen würde man eine Republik schon gönnen, wenn nur nicht die Slaven in den Donauländern angestekt würden. Und einen König, wo sollte man den hernehuten! Viele halten das für ganz unmöglich, aber einen Prinzen gibt es noch, dessen Vorleben ihm die gerechtesten Ansprüche auf das Vertrauen und die Zuneigung der ehrlichen Griechen erworben hat; das ist — Alfonso v. Bourbon, zur Zeit in Graz.

In Spanien ist eine republikanische Verschwörung entdeckt worden. Die Leiter der Verschwörung waren die Generale Hidalgo, Palansa, del Amo, Diaz Berro, der ehemalige Deputirte der Cortes Lajoz und schließlich der im Auslande lebende radikal gesonnene Don Ruiz Zorilla. Zwei Briefe, welche der letztere an den Hauptverräter Hidalgo schrieb, wurden geöffnet und gaben Licht in diese Sache, die am 20. oder 22. Juni losbrechen sollte. Hidalgo ist jener frühere Artillerie-Direktor, der von Amadeo seiner Zeit entlassen wurde und der vorübergehend dann noch unter Emilio Castelar eine Rolle spielte.

Die genannten Offiziere bildeten den Stamm der Verschwörung und ihrem Einfluß gelang es, für ihre Sache in der Armee wirksam zu handeln. Von den verschiedenen Truppenkorps sind 8 Generale, 4 Brigadiere, viele Obersten und Offiziere und eine sehr große Zahl von Unteroffizieren verhaftet worden. — Hidalgo, Patino und Palansa sind als die Häufelührer nach dem Schloß Mola auf den Balearen transportirt worden, woselbst sie zur Verantwortung gezogen werden sollen; die anderen dagegen sind in dem Gefängniß San Francisco in Madrid in Haft. Die Verschwörer hatten ihre Neze in sehr fruchtbarem Gebiet ausgeworfen, sie sicherten sich vor allem die Ergebenheit derjenigen Offiziere, die aus dem Unteroffizierstande hervorgingen und namentlich suchten sie die früheren Artillerie-Offiziere zu gewinnen, die nach der Reorganisation der Armee durch Castellar diese Waffe verlassen mußten. (Krz.-Ztg.)

Amerika. New-York, 12. Juni. Nach genauen Nachrichten wurde bei einem Erdbeben in New-Granada die Stadt Cucuta (im Staate Santander, 4000 Einwohner) vollständig zerstört, nur wenigen Familien gelang es, sich zu retten. Fünf andere Städte wurden zum größten Theile verwüstet. Von der Bevölkerung des durch das Erdbeben betroffenen Landstriches, die auf etwa 35,000 angeschlagen wird, sollen gegen 16,000 umgekommen sein. — Die republikanische Convention von Californien hat die Zuschrift des Präsidenten Grant als eine definitive Erklärung desselben acceptirt, daß er auf eine Verlängerung seiner Präsidentschaft für eine dritte Wahlperiode verzichte.

New-York, 24. Mai. Die New-Yorker Zeitungen bringen die Einzelheiten eines schrecklichen Kirchenbrandes zu Holyoke im Staate Massachusetts. Es war Fronleichnamsfest und die Einwohner von Süd-Holyoke, meist französische Katholiken, feierten dasselbe durch besonderen Abendgottesdienst in ihrer kleinen hölzernen Kirche, zu dem 7 bis 800 Personen, hauptsächlich Weiber und Kinder, sich versammelten. Der Gottesdienst war beinahe zu Ende, und der Vater Dupre, der celebrirnde Priester, hatte sich gegen den Hochaltar gewendet, als eine junge Dame das Licht der mit Petroleum gefüllten Lampe vor dem Marienaltar plötzlich aufflammern sah, sie verließ ihren Stuhl und suchte mit ihrem Fächer die Flamme zu löschen; dieser Versuch hatte schreckliche Folgen. Das Öl fing Feuer, die Lampe explodirte, die Draperie und das Marienbild brannte im Augenblick lichterloh, und bald hatte das Feuer die sichte Decke der Kirche erreicht. Das Holz war so trocken wie Zunder, und Dach und Kuppel der Kirche waren in Flammen gehüllt, ehe die Versammlung die Gefahr recht wahrnahm. Dann erwachte der Selbsterhaltungstrieb in seiner vollen Rücksichtslosigkeit; Männer und Weiber sprangen auf von ihren Sigen und von der Kirchenstür und den Gallerien stürzten alle den Thüren und Fenstern zu. Die Stärkeren drängten sich vor, die Verwirrung begann, und wurde bald zum verworrenen Knäuel, als die auf der Gallerie Befindlichen, von der Hitze der nahenden Flamme getrieben, auf die Köpfe der unten nach dem Ausgang Ringenden hinabzuspringen begannen. Das Gedränge war nun so arg, daß der Hauptaussgang gänzlich verstopft wurde und völliger Stillstand eintrat. Wem es bis dahin gelungen war, einen Ausweg zu finden, der war gerettet. Das Hilfeschrei der Uebrigen wurde bald durch die Klammern ersticht. Nach den telegraphischen Berichten beläuft sich die Zahl der Verbrannten auf 107.

Fener und Licht.

(Fortsetzung.)

Weit mehr Brandfälle werden durch die Menschen veranlaßt, als durch die Bligschäden.

In die Reihe jener Brandunglücke, welche nicht durch Blig und auch nicht durch Rache oder Bosheit entstanden sind, gehören noch die

vielen Feuersbrünste, deren Ursache Fahrlässigkeit, Leichtsinm und Gedankenlosigkeit ist. Auch die Brände durch Selbstentzündung gehören eigentlich hieher, denn sie sind meistens ebenfalls auf Rechnung der Unwissenheit und Unachtsamkeit zu setzen.

Wenn so viele Feuer durch Gedankenlosigkeit, Leichtsinm, Unachtsamkeit, Unordnung und Unkenntniß entstehen, so muß diesem Uebel, will man es schon an seinen Wurzeln angreifen, durch die Erziehung energisch entgegengearbeitet werden. Das Kind muß angehalten werden, selbst zu denken und die Folgen seines Thuns und Treibens zu überlegen. Die Jugend soll zur Ordnung und zur Reinlichkeit angehalten, der Hang zur Flatterhaftigkeit und zum Leichtsinm bekämpft werden.

Schon in früheren Zeiten wurde die Nothwendigkeit eingesehen, auch durch die Schulen den so oft vorkommenden Brandunglücken entgegenzuwirken. Besondere Feuerkatechismen für die Jugend wurden geschrieben und die Lehrer von den Regierungen veranlaßt, ihre Schüler auf den großen Schaden, welchen die Feuersbrünste verursachen, hinzuweisen, sowie zum vorsichtigen Umgang mit Feuer und Licht ernstlich zu mahnen.

Ein wesentlicher Umstand bei Bränden durch Verwahrlosung ist die Zeit, wann viele Geschäfte verrichtet werden. So vieles geschieht bei Licht am Abend, was besser am Tage geschehen wäre. Das Herumläufchen mit der Lampe am Abend, das Suchen von Kleidungsstücken und andern leicht brennbaren Gegenständen mit offenem Lichte hat schon so manche Feuersbrunst hervorgerufen.

Ferner ist es von Wichtigkeit, wie die Geschäfte erledigt werden. Aufmerksamkeit und Vorsicht sollte bei allen Verrichtungen mit Feuer und Licht niemals fehlen. Ganz besondere Achtsamkeit verlangen die Geschäfte, welche in Scheunen und Ställen oder andern Orten mit brennbaren Sachen gethan werden müssen.

Wie oft wurde auf dem Herde ein viel zu großes Feuer angelegt, so daß die Flamme hoch emporschlug; wie oft wurde aus Unverstand der Ofen überheizt, daß er hätte bersten mögen! Der Leichtsinm, fürchterlich zu überheizen und dann fortzugehen, um andere Geschäfte vorzunehmen oder zu plaudern, hat gar viele Feuersbrünste hervorgerufen. Eine schlechte Gewohnheit kommt dann noch dazu, nämlich Holz auf Herde oder Ofen zum Trocknen zu legen, was von allen Hausvätern untersagt werden sollte. Es sollte überhaupt jeder Haus- oder Dienstherr es sich zur unerlässlichen Pflicht machen, in der Aufbewahrung brennbarer Gegenstände, sowie im Umgang mit Feuer und Licht die größte Ordnung und Pünktlichkeit selbst an den Tag zu legen, um Angehörigen und Untergebenen ein nachahmenswerthes Beispiel aufzustellen. Es werden dann auch die Belehrungen, Ermahnungen und Warnungen von der besten Wirkung sein. Gewisse Hausgesetze in Bezug auf Feuer und Licht sollten überall aufgestellt, dann aber auch auf's pünktlichste gehalten werden. Jeder Familienvater führe über Angehörige und Dienstherrn eine stete genaue Aufsicht, er sende sie nicht mit Licht und schlecht verwahrten Laternen an Aufbewahrungsorte leicht brennbarer Gegenstände, er halte darauf, daß bei allen Geschäften, wo es gefährlich werden kann, nicht geraucht wird, er wende alle Sorgfalt auf die Aufbewahrung von Asche und Kohlen, er gehe nicht zur Ruhe, ohne alle Feuerstätten nachgesehen zu haben.

Viel Unheil ist durch das Lesen im Bette bei Licht schon angerichtet worden und dasselbe sollte daher den Gesellen und Dienstherrn oder den Angehörigen der Familie untersagt werden. Brandstiftungen können erschwert oder ganz verhindert werden, wenn der Hausherr das Gehöfte Abends gehörig schließen läßt, wenn nicht Stroh oder Heu aus den Scheunen und Ställen herausträgt, wenn überhaupt Ordnung im Haushalt herrscht.

Schloß und Riegel, Aufmerksamkeit und Zucht, sowie wachsame Hoffunde sollten auf dem Lande und insbesondere bei isolirten Gehöften nicht fehlen. Mancher Nachsüchtige oder Mißgünstige wäre bei solchen Maßregeln verhindert, sein böses Vorhaben auszuführen.

Eine oft vorkommende Brandursache ist das Spielen der Kinder mit Zündhölzern. Es ist deshalb ein sträflicher Leichtsinm, die Schwefelhölzer so mangelhaft zu verwahren, daß sie den kleinen Kindern zugänglich sind. Manches armes Wesen hat durch diese Sorglosigkeit unter gräßlichen Brandwunden sein Leben eingebüßt. So viele verheerende Feuersbrünste verdanken diesem Umstande und dem Wegwerfen noch brennender Schwefelhölzer ihre Ursache. In dem Rechnungs-Abschluß einer deutschen Versicherungs-Gesellschaft für's Jahr 1872 finden wir die Thatfache, daß unter den Brandursachen nicht weniger als 43 Mal das Spielen der Kinder mit Streichhölzern vorkam. Aus diesen Gründen ist die Einführung der s. g. schwedischen Zündhölzer, welche sich nur an bestimmten Reibflächen entzündeten, allen Familienvätern dringend zu rathen, wie solche auch in Dänemark ausschließlich nur noch verwendet werden dürfen. Mit Rücksicht auf so viele traurige Feuersbrünste, die den gewöhnlichen Schwefelhölzern ihre Entstehung verdanken, wäre deren Verbot in allen Ländern gewiß

sehr gerechtfertigt. So lange ein gesetzliches Verbot nicht existirt, sollte auf den Nutzen der neueren Schwefelhölzer und auf die Schädlichkeit der älteren öfter aufmerksam gemacht werden.

Wenn wir noch erwähnen, daß manche Feuer durch Fortpflanzung — durch s. g. Flugfeuer — hervorgerufen werden, so kann nicht genug darauf hingewiesen werden, wie wichtig es ist, möglichst die Fenster, Dachlücken u. dergl. mit verschließbaren Läden zu versehen, insbesondere aber das Heraushängenlassen von Stroh, Heu, Reisern, Flachs oder andern leicht entzündlichen Sachen ganz zu vermeiden. In dieser Richtung bilden die Strohfedern (Strohunterlagen unter deniegeln) für Flugfeuer ebenfalls empfängliche Plätze. Auch das leider immer noch vorkommende Auffichten von Getreide, Stroh oder Heu innerhalb der Dörfer kann den Ruin des ganzen Ortes zur Folge haben und sollte deshalb von jeder Ortspolizei auf's strengste untersagt werden.

Bei genauerer Erforschung über die eigentlichen Ursachen des Feuers müssen wir auch auf die Selbstentzündungen zurückkommen. In dieser Richtung hört man am meisten von Selbsterhitzungen und Entzündungen des Heues sprechen. Diese Erhitzung des Heues geschieht in Folge einer Art Gährungsprozesses und entsteht der letztere durch die im Heu enthaltene Feuchtigkeit.

Als Vorbeugungsmittel gegen die Entzündung des Heues soll es zweckdienlich sein, daß man beim Einfahren die Vorsicht gebraucht, in der Mitte einen heuleeren Cylinders herzustellen (vermitteltst eines großen Korbes oder einer Tonne, die man in der Mitte des aufzuführenden Heuhaufens aufstellt und immer höher rückt). In Holland und England legt man, wenn das Heu frisch und nicht gut getrocknet eingebracht ist, altes trockenes Langstroh dazwischen.

In den letzten Jahren waren auch eine Menge Brandfälle zu verzeichnen, welche ihre Entstehung den jetzt so sehr verbreiteten Mineralölen verdanken. Es sollte in allen Familien streng darauf gehalten werden, daß die Füllung der Petroleumlampen nur bei Tage geschieht, denn gerade beim Umfüllen solcher Oelen sind noch die meisten Brandunglücke entstanden. Auch in den kaufmännischen Geschäften kann nicht genug Sorgfalt auf die Lagerung und Abfüllung dieser leicht entzündlichen neueren Brennstoffe verwendet werden. Geradezu verderbenbringend ist es, mit offenem Licht manchen Oelen und ihren Fässern zu nahe zu kommen. So entstand am 11. Dezember 1872 in München ein sehr gefährlicher Brand, weil der Lehrling in einer Materialienhandlung beim Umfüllen von Benzol, welches am Abend und bei Licht geschah, nicht mit der gehörigen Vorsicht zu Werke ging. Nach den amtlichen Nachweisen sind in New-Orleans in einem Jahre 34 Explosionen durch gefährliche Oele hervorgerufen worden. (Fortf. folgt.)

Literarisches.

In neuerer Zeit sind Umwandlungs-Tabellen für Verwandlung von altem Maaß in neues, von Guldenwährung in Markwährung u. wie Pilsse aus der Erde geschossen und haben alle gezeigt, daß sie lediglich auf das Dezimalsystem basirt sind, welches sich den Eingang in unsere Schulen und in das praktische Leben erzwungen hat.

Dieses Dezimalsystem zu Grunde gelegt hat nun einen strebsamen Mann, den Geometer J. Haug, veranlaßt,

Universal-Tabellen zur schnellen und sicheren Berechnung der Zinsen von 1—1,000,000 Kapital für jede Währung in der Weise zu entwerfen, daß für aufgeführte Prozentsätze die Einheit des Kapitals in Form eines Dezimalbruches ausgedrückt ist, und ist es diese Einheitszahl, welche mit jedem beliebigen Kapital multipliziert in einer bestimmten Zeit den Zins für eine jede Währung mit größter Genauigkeit angibt.

Diese Zinsberechnungen sind in drei Tabellen getheilt, wovon bei der ersten das Jahr zu 365 Tagen angenommen und die Einheitszahlen für jeden Tag von $\frac{1}{4}$ — $6\frac{3}{4}\%$ berechnet sind. Bei der zweiten Tabelle ist das Jahr den kaufmännischen Principien entsprechend zu 360, der Monat zu 30 Tagen angenommen und bei der dritten Tabelle ist unter gleicher Einrichtung die Zinseszinsrechnung aufgeführt.

Bei erstmaligem Gebrauche dieser Tabellen mag Manchen die eigenartige Berechnung überraschen, da dieselbe vollständig abweichend von den andern vielen Zinsberechnungs-Tabellen ist, ihre Einfachheit und Klarheit, sowie ihre durchaus praktische Einrichtung aber wird Jeden zu der Ueberzeugung bringen, daß oben angeführte Tabellen allein dem Zwecke vollständig entsprechen und für den Verkehr von großem Werthe sind.

Diese Universal-Tabellen sind in Taschenformat gebunden, mit den nöthigen Anweisungen und Rechenexempeln, sowie mit Zeitberechnungstafeln versehen, zu dem billigen Preise von 2,20 Mk. in der Buchhandlung von Rud. Roth in Leutkirch zu haben, können durch alle Buchhandlungen bezogen werden und sind Jedermann aufs Beste zu empfehlen.

Bl.

